Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 139 (2013)
Heft: 3

Artikel: Wer rettet Laax?
Autor: Karpe, Gerd
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-945832

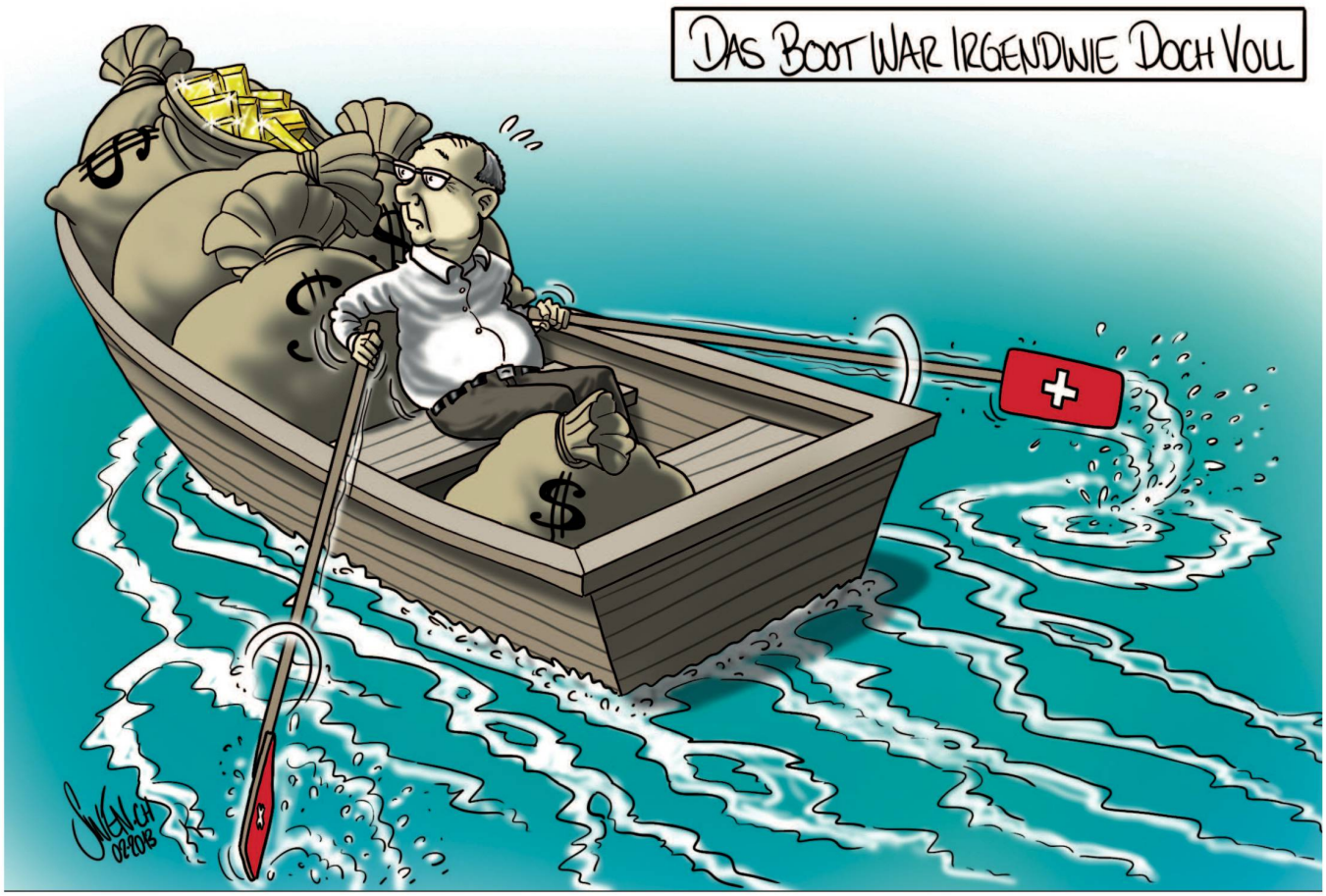
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



SWEN (SILVAN WEGMANN)

Gesichts-Kontrolle

«Darf ein deutscher Minister asiatisch aussehen?» Nein, er darf nicht. Das Volk hat längst gewertet, also wird **Philipp Rösler** bald gegangen worden sein, zumal ihm zugetraut wird, dass er seinen Dackel an Weihnachten gegessen hat. Psychologen wissen um dieses Problem und warnen schon auf unterer Ebene vor «Falsch-Gesichtern», also Menschen, die mit ihrem Aussehen etwas anderes signalisieren als eine positive Polit-Figur. Jeder weiss, dass Politiker selten gut aussehen, sonst wären sie es ja nie geworden. Wenn sie aber noch einen anderen Beruf signalisieren, wird es schwierig mit ihrer Karriere. Ein Fidel Castro etwa sieht aus wie ein kubanischer Zigarrenroller, also bleibt er so lange im Amt, solange er rollen könnte.

Wie sieht es nun mit unseren Führungskräften aus? Hier die symbiotische Gesichts-Analyse:

■ Bundesrat **Berset** könnte auch Jungmanager einer Bank sein. Die indirekte emotionale Frage des Volkes: Ist er vielleicht Bundesrat geworden, um seine Finanzen zu sanieren?

■ Bundesrätin **Leuthard** ähnelt einer schönen Ägypterin. Ist sie vielleicht eine verkappte Islamistin?

■ Bundespräsident **Maurer** würde als Pilot bei der Swiss nicht auffallen. Hat er vielleicht schon einen Gripen in der Garage?

■ Bundesrat **Schneider-Ammann** wäre der ideale Beizer im Rössli. Redet er vielleicht zu lange um das Thema herum und entscheidet zu langsam?

■ Bundesrätin **Sommaruga** tönt italienisch und sie hat rote Haare wie eine Irin. Kann der doppelte Migrationshintergrund für die Schweiz von Nutzen sein?

■ Bundesrat **Burkhalter** hat das Aussehen eines netten Religionslehrers, er wird lange bleiben, denn für diesen Beruf hat das Volk positive Emotionen.

■ Bundesrätin **Widmer-Schlumpf** ist eventuell die Tochter von Edith Piaf. Singt sie vielleicht heimlich und mit Perücke in Nachtclubs Chansons?

■ Bundeskanzlerin **Casanova** ist die geborene Pfarrersfrau. Siehe: Burkhalter.

Und dies muss auch noch sein: Alt-Bundesrat **Blocher** sieht jetzt aus wie ein unterer Beamter in der EU-Verwaltung in Brüssel. Hat er dort bereits sein Büro?

WOLF BUCHINGER

Wer rettet Laax?

Die Nachricht schlug ein wie eine Bombe. Führende Politiker im Kanton Graubünden haben beschlossen, in dem sauberen und beschaulichen Skiort Laax zum Sommer ein Zentrum für hundert Asylanten einzurichten. Besorgt fragen Schweizer Bürger: Wer sind diese Asylanten? Woher kommen sie? Sind es Syrer, Afrikaner oder Araber aus Ägypten? Womöglich verkappte Dschihadisten und potenzielle Salafisten? Nichts gegen Asylanten, aber doch nicht bei uns!

Der Gemeindepräsident von Laax, Toni Camathias, weiss sich vor Anfragen und wütenden Protesten kaum zu retten. Diese stammen nicht bloss aus dem Skiort und dessen Umgebung. Viele Menschen aus anderen Regionen äussern ebenfalls ihren Un-

Flugakrobaten

mut. Sogar aus Zürich erhält Camathias laufend E-Mails, in denen er zum bedingungslosen Widerstand gegen die Beschlüsse der Kantonsoberen aufgefordert wird. Es gibt eine Menge Leute mit Ferienwohnungen in Laax, die sich in ihrer Ruhe gestört sehen und das Fernbleiben der Touristen befürchten.

Laax als Geisterstadt ist eine Horrorvision. Wohin das Auge blickt, leere Pisten und Restaurants. Dafür farbige Gestalten, deren Zahl sich geburtenfreudig rasch vervielfacht, die fremdsprachig lärmend das Strassenbild beherrschen. Toni Camathias hat versprochen, das nicht zuzulassen. Er will mit aller Kraft gegen die Beschlüsse der Politiker kämpfen und hat so gesehen das Zeug dazu, ein echter Volksheld zu werden.

Die Einwohner von Laax drücken Toni Camathias die Daumen und hoffen auf ein Wunder. Wenn es dem Herrn einstmals gelungen ist, Wasser in Wein zu verwandeln, so sollte es doch möglich sein, statt einer Schar bettelarmer Asylanten hundert reiche Russen nach Laax zu holen.

GERD KARPE

Geheime Kommandosache

Für 50 Franken Bestechungsgeld und einem gratis ‹Nebi-Jahres-Abo› hat uns eine Sekretärin des Bundesamtes für Internationale Konflikte (BAIK) diesen Mail-Verkehr zwischen der Nato-Leitzentrale in Catania und der Einsatzzentrale VBS der Luftwaffe zur Verfügung gestellt. Zeitpunkt: Freitag, 1. März 2013 um 17.12 Uhr:

CATANIA: «Achtung! Achtung! Ein feindliches Flugzeug mit arabischem Kennzeichen fliegt von Bamako Richtung Schweiz! Eindringen in Ihren Luftraum in 9 Minuten wahrscheinlich. Empfehlen Kampfflugzeug-Begleitung! Presto!»

MONIKA S., Sekretärin in der Luftwaffen-Einsatzzentrale: «Merci, merci! Ich mache mir Sorgen! Können Sie etwas tun?»

CATANIA: «Hallo, Schweiz! Noch 7 Minuten! Empfehlen Kampfflugzeug-Begleitung. Objekt könnte eine Alkaida-Besatzung haben. Presto, presto!»

MONIKA S.: «Huch! Ich bin zufällig noch im Büro. Bin nur die 2. Sekretärin. Unsere Piloten können erst am Montag gegen 9 oder 10 Uhr fliegen.»

CATANIA: «Spinnt Ihr Schweizer? Wir sind im 21. Jahrhundert! Noch fünf Minuten! Informieren Sie Ihren Verteidigungsminister!»

MONIKA S.: «Gute Idee! Er hat gerade Englischunterricht, da darf ich ihn nicht stören. Was soll ich tun?»

CATANIA: «Sheet! Noch drei Minuten! Drücken Sie den roten Knopf. Jetzt sofort.»

MONIKA S.: «Lieber nicht, dann gehen die Sirenen los und keiner hörts, weil niemand da ist. Höchster Befehl! Unsere Vögel dürfen nur werktags von 9 bis 17 Uhr fliegen!»

CATANIA: «Tun Sie was, tun Sie was! Alarm! Milano ist gerade überflogen!»

MONIKA S.: «Mein Freund kann ein wenig arabisch, können Sie eine Funkverbindung herstellen?»

CATANIA: «Zu spät. Evakuieren Sie Zürich!»

MONIKA S.: «Ja, ich rufe dort mal an … kennen Sie die Nummer?»

Hier bricht die Verbindung ab. Catania antwortet nicht mehr. Die Folgen sind hinlänglich bekannt.

WOLF BUCHINGER